

*Antje Paul*

## **„Unsere Zukunft gemeinsam planen“**

*ICUU wurde vor 10 Jahren gegründet -*

*Unitarier aus aller Welt feiern in Montserrat, Spanien*

Planmäßig trafen wir Anfang November 2005 am Flughafen von Barcelona ein. Ein Taxifahrer, mit einem großen ICUU Logo in seinen Händen, führte uns zum vereinbarten Treffpunkt, wo mein Mann und ich schon von anderen Unitariern erwartet wurden. Endlich war das Großraumtaxi voll. Durch den abendlichen Verkehr fuhren wir aus der Stadt heraus – hinein in die grandiose Berglandschaft von Montserrat („gesägter Berg“, wie das Massiv auf Katalanisch heißt). Das gleichnamige, nach wie vor aktive Benediktinerkloster ist einen Besuch wert, nicht nur wegen des berühmten Knabenchores sondern auch wegen der Kunstschatze, aber vor allem wegen der atemberaubenden Lage – beinahe am Felsen hängend, mit weitem Blick hinunter in die Ebene und zu fernen Bergen (falls kein Nebel oder tief liegende Wolken den Blick verhüllen). In dem zum Kloster gehörenden Hotel und in der Pilgerherberge waren nun 95 Unitarier und Universalisten (Kürzel: U\*U) aus 22 Ländern untergebracht. Wir wurden freundlich bedient und genossen ein ausgesprochen gutes Essen, wenn auch die Vorstellungen darüber, was Vegetarier essen mögen oder dürfen, nicht ganz übereinstimmten.

*Antje Paul setzt sich für gute Kontakte zu Unitariern in anderen Ländern ein. Im Vorstand der D.U. ist sie als Auslandsreferentin tätig, bei ICUU wurde sie jetzt als „Member-at-Large“ (entspricht einem „Beirat“) wiedergewählt.*

Zum ersten Mal war das alle zwei Jahre stattfindende ICUU Council Meeting (vergleichbar mit unserer Hauptversammlung beim Unitariertag) mit einem Treffen unitarischer Präsidenten kombiniert und zudem für weitere unitarische Teilnehmer „geöffnet“ worden. Neben den jetzigen Amtsträgern und Delegierten aus fast allen ICUU-Mitgliedsgemeinschaften saßen ehemalige Funktionsträger, aber auch „einfache“ Mitglieder. Einerseits war es bereichernd, solch eine Vielfalt zu erleben – Namensschilder erleichterten die Kontaktaufnahme –, andererseits hätten wir bei der Menge der Tagesordnungspunkte und der großen Zahl an interessierten Teilnehmenden für die Hauptversammlung mehr Zeit gebraucht.

### **Programm**

Jeder Tag begann mit einer Morgenbesinnung (einschließlich ICUU-Lichtsprüche), jeweils von Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus einem Kontinent gemeinsam gestaltet. Danach folgte ein Abschnitt der Hauptversammlung. In den anschließenden Arbeitskreisen gab es vielfältige Themen, u.a.

- Geschichte der ICUU
- ICUU-Mitgliedsgemeinschaften
- weltweite Partnerschaften
- Feierstunden/Gottesdienste
- Konfliktmanagement
- Unitarier in Lateinamerika
- ICUU Curriculum (Material über U\*U in aller Welt: [www.icuu.net](http://www.icuu.net))
- U\*U-Vertretung bei der UNO
- Laiengemeinschaften
- ICUU Strategie-Papier

Mit einem Gala-Abend wurde der Gründung von ICUU vor 10 Jahren gedacht: zum Nachtschisch gab es eine riesige Geburtstagstorte mit ICUU-Logo aus buntem Zuckerguss; eine Flamenco-Tanzgruppe begeisterte die Zuschauer. Der Geburtstag zweier Teilnehmer wurde ebenfalls gebührend gefeiert. Und die „Friends of ICUU“ („Freunde von ICUU“; das entspricht unseren Fördermitgliedern) wurden in einer kurzen Feier gewürdigt. Am „bunten Abend“ bewunderten wir die zahlreichen Darbietungen. Es war

schon spät, als die letzten Aktiven den Saal noch aufräumten...

### **Hauptversammlung**

Unter anderen Punkten wurde von geleisteten und geplanten Aktivitäten berichtet („ICUU Sommer in Klingberg“; unitarische Fortbildung in Indien; ICUU-Symposium 2006 in Rumänien; U\*U-Konferenz in Südamerika; gemeinsame Veranstaltungen zwischen ICUU-Mitgliedsgemeinschaften). Die spanischen Unitarier wurden als neue Mitgliedsgemeinschaft in die ICUU aufgenommen; eine Gruppe aus Indonesien erhielt die vorläufige Mitgliedschaft. Der ICUU-Vorstand wurde weitgehend wiedergewählt: Präsident Oliver Gordon, Südafrika; Vizepräsident John Slattery, Kanada; Schatzmeisterin Barbara Kress Beach, USA; Schriftführer Pearl Greene Marbaniang, Indien; im Beirat („Member-at-Large“) sind Istvan Kovacs, Rumänien, sowie Antje Paul, Deutschland, und (neu gewählt) Jaume de Marcos, Spanien.

### **Michael Servet**

Unzweifelhafter Höhepunkt der ICUU-Konferenz war die Fahrt zum Geburtsort von Miguel Serveto, wie sein spanischer Name lautet. Villanueva di Sijena ist über 200 km

westlich von Barcelona gelegen. In dem Haus, wo er am 29. Sept. 1511 als Sohn eines Notars geboren wurde, ist erst seit wenigen Jahren, auf Grund einer rührigen Initiative, ein ansehnliches Museum entstanden.

Servet studierte in Saragossa und Toulouse zunächst Jura, dann Theologie. 1531 veröffentlichte er in Hagenau seinen ersten Angriff auf die kirchliche Dreieinigkeitslehre (>De trinitatis erroribus<, Nachdruck 1965) und lebte seitdem unter dem Namen *Villanovanus* zuerst als Korrektor einer Druckerei in Lyon, dann als Student der Medizin in Paris und schließlich als Arzt in Charlieu und (seit 1540) in Vienne (südlich von Lyon). 1553 erschien sein Hauptwerk >De restitutione Christianismi< (Nachdruck 1965; in deutsch: Wiederherstellung des Christentums, 3 Bde., 1892–96), in dem er einen pantheistischen Gottesbegriff vertrat; so betrachtet ist Gott das Eine, aus dem alle Seinsformen hervorgehen.

Daraufhin wurde er von der Inquisition in Vienne verhaftet, konnte jedoch entfliehen. In Genf erneut in Haft genommen, wurde Servet unter aktiver Teilnahme Calvins als Gotteslästerer zum Tode verurteilt und am 27. Okt. 1553

öffentlich auf dem Scheiterhaufen verbrannt.

Michael Servet gilt als einer der Vorväter des Unitarismus.

Mein Mann und ich gehörten zu den Tagungsteilnehmern aus vielen Ländern, die bereits Ende Oktober 2003 anlässlich der ICUU-Gedenkveranstaltung zum 450. Todestag Servets in Genf gewesen waren.

Im Servet-Museum wurde eine Plakette enthüllt, die an den Besuch unserer ICUU-Gruppe erinnert. Nach einer Gedenkfeier („worship service“, Gottesdienst) zogen wir in der hereinbrechenden Dunkelheit mit einem roten Licht in den Händen durch den Ort zum Servet-Denkmal vor der Kirche, um es mit bewegtem Herzen nahe der großen, in Stein gearbeiteten sitzenden Gestalt abzustellen. (Ist es Zufall, dass er der Kirche seinen Rücken zuwendet?) Etliche Einheimische gesellten sich mit ihren Kerzen zu unserer Gruppe und erlebten eine beeindruckende Zeremonie. Sogar die Kirchenglocken wurden aus diesem Anlass geläutet. Wir sangen Lieder in Englisch und Spanisch, die wir während der Busfahrt geübt hatten.

Ein geschichtsträchtiger Tag ging zu Ende; er stand – wie das ganze Treffen – im Zeichen freier,

vernunftgeleiteter Religiosität und  
gemahnte uns, uns für den Schutz  
der Würde und Rechte des  
Einzelnen gegenüber autoritären  
Gewalten einzusetzen.